



# Alte Zeiten modern dargestellt

KOLUMNE – AUF AUGENHÖHE



## Ein Plädoyer für die Dunkelheit

Schlaflos lag ich im Hotelbett. Stattdessen wohltuend dunkel war es im Raum relativ hell, eine Aussenbeleuchtung vom Fenster spendete Licht. Die knapp bemessenen, ziemlich lichtdurchlässigen Vorhänge brachten kaum Verdunkelung. Der Helligkeit nicht genug, funkelten mir grüne, rote und blaue Lichtpunkte und -formen fast schon böse aus allen Ecken des Zimmers entgegen und schienen sich über meine Schlaflosigkeit zu amüsieren. Sie stammten von allerlei elektronischem Schnickschnack: dem Stand-by-Lämpchen des Fernsehers dem Internet-Access-Point, dem Radiowecker und von oben blinzelte hässlich das Kontrolllämpchen des Feuermelders. Ich drehte mich hin und her, ärgerte mich über das Zuviel an Licht und meine Empfindlichkeit. Mit der Bettdecke über dem Kopf war mir zu heiss und Schäfchen zählen nützte nichts. Stunden schienen zu vergehen, bevor ich endlich in Morpheus Armen liegen konnte.

Licht ist Wärme, Leben und ein Symbol für das Gute. Die Erfindung des künstlichen Lichts hat zu unserem Wohlstand und zur Lebensqualität beigetragen. Viele Orte sind durch Beleuchtung sicherer geworden. Zu viel künstliches Licht in der Nacht – Lichtverschmutzung also – ist jedoch nachgewiesenermassen schädlich für Menschen, Tiere und Natur. Nachtaktive Insekten, als Beispiel, orientieren sich normalerweise an den Gestirnen. Wir alle haben jedoch schon beobachtet, wie sie von Aussenlampen angezogen werden und zu Tausenden um diese Lichtquellen schwirren, meist bis zur tödlichen Erschöpfung. Schweizweit verenden so laut einem Beitrag von SRF schätzungsweise zehn Millionen Insekten pro Nacht. Dies wiederum hat Folgen für andere Lebewesen. Einige davon sind die europäischen Fledermausarten, die sich ausschliesslich von Insekten ernähren. Viele von ihnen sind heute bedroht, weil sich ihr Nahrungsangebot wesentlich reduziert hat oder sie durch zu viel Licht in der Futtersuche gestört oder gar davon abgehalten werden. Zwar gibt es auch Profiteure, denen der schiere Überfluss an Insekten rund um das Kunstlicht ein wahres Schlemmerparadies beschert. So oder so wird aber das natürliche Gleichgewicht der Natur beeinflusst, was unserem Ökosystem schadet.

Einige Tage nach der schlafarmen Hotelnacht flog ich wiederum nachts von der Millionenstadt Toronto ab. Als ich dabei aus dem Flugzeugfenster schaute, zeigte sich unter mir ein schier endlos scheinender Lichterteppich aus hell beleuchteten Strassenzügen und Häuserfluchten. Ich sah Sicherheit und Schönheit im Widerspruch zu Belastung und Schaden. Bräuchten wir nicht etwas mehr Mut zur Dunkelheit? Vielleicht würde ein grösserer Abstand zwischen zwei Strassenleuchten oder eine stärkere Dimmung genügend Sicherheit bieten. Geschäftsareale, in denen nachts die Arbeit stillsteht, bräuchten keine Beleuchtung mehr, Schaufenster könnten die ganze Nacht finster bleiben.

**NEUES BUCH** Am kommenden Sonntag findet in der Galerie Hodler in Thun die Ausstellungs- und Buchvernissage des Adelbodner Künstlers Björn Zryd statt. Seine Bilder zeigt er unter dem Thema «Näbeuus» (abgelegen) und sein Bildband trägt den Titel «Zeitgenössische Heimatgeschichten».

CORINA SCHRANZ-LINDT

Der bekannte Adelbodner Künstler Björn Zryd präsentiert seine Werke seit fast 35 Jahren vor allem schweizweit, aber auch im Ausland hat er schon ausgestellt. Nach seiner Lehre zum Holzbildhauer widmete er sich bald einmal auch der Malerei, die dann zum Schwerpunkt seines künstlerischen Schaffens wurde. Nun ist sein erster Kunstband erschienen.

Anlässlich einer Ausstellung von Björn Zryd in der Galerie Hodler in Thun vor drei Jahren brachte Markus Hodler den Künstler mit der Verlegerin Annette Weber zusammen. Der Galerist hatte die Idee, einen Kunstband mit Zryds Werken herauszugeben – und Weber war sofort begeistert von diesem Vorhaben. Bald wurde man sich einig, dass hauptsächlich Bilder aus den letzten fünf bis sechs Jahren aufgenommen werden sollen.

Die vom Maler selbst fotografierten rund 120 Kunstwerke wurden im Verlag bearbeitet, damit die Farbgebung den Originalen möglichst nahekommt. Anschliessend wurden sie von der Grafikerin Nina Ruosch nach Themen und Farben gegliedert. Umrahmt werden die Bilder von Porträts des Künstlers, die von der einheimischen Fotografin Anja Zurbrugg im Atelier und im Ausstellungsraum im Dorf aufgenommen wurden.

### Symbiose von Gegensätzlichem

Die Hauptrolle im Buch spielen Kühe und Ziegen. Besonders angetan haben es Zryd die mächtigen Wiederkäuerinnen, deren stoische Ruhe ihn schon seit seiner Kindheit fasziniert und bis heute nicht loslässt. Unzählige Male hat er die Tiere auf die Leinwand gebannt. Die genaue Beobachtung der Kühe, die der Künstler zeichnerisch gekonnt umsetzt und mit ausdrucksstarken Farben, Flächen und Linien vervollständigt, verleiht den Bildern ihre Einzigartigkeit. Die Kombination von genauem Naturstudium und abstrakten Elementen gibt den Werken eine spielerische Leichtigkeit und lässt die heimatlichen Sujets

zeitgenössisch und modern wirken. Nebst Kühen und Ziegen findet man im Kunstband weitere Tiere, aber auch Berge, Blumen und folkloristische Motive. Die Bilder werden nicht umfassend beschrieben, sie sind lediglich mit Namen und Grösse betitelt. Auf manchen traditionellen Abbildungen sind Details zu entdecken, wo Altes auf Neues trifft und dem Betrachtenden so «zeitgenössische Heimatgeschichten» offenbart werden.

Die fertig gedruckten Bildbände, aufgestapelt im Verlag, lösten in Björn Zryd freudiges Erstaunen aus. Für ihn war es ein unbeschreibliches Gefühl, seinen ersten eigenen Kunstband in den Händen zu halten und zu wissen, dass dieser nun in unzähligen Buchhandlungen zum Verkauf aufliegt. Der Künstler freut sich sehr darauf, sein Buch anlässlich der Vernissage vom 17. September in der Galerie Hodler präsentieren zu dürfen. Die einheimische Bevölkerung hat zudem an der

diesjährigen Adelbodner Gewerbeausstellung vom 17. bis 19. November die Gelegenheit, den Kunstband zu erwerben und von Zryd signieren zu lassen.

**Vernissage:** Sonntag, 17. September, 11 Uhr, in der Galerie Hodler, Frutigenstrasse 46A, Thun. **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Freitag: 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 18.30 Uhr; Samstag: 9 bis 16 Uhr; Montag geschlossen. **Finissage:** Samstag, 7. Oktober. Der Künstler ist am 30. September und am 7. Oktober von 12 bis 16 Uhr anwesend. Björn Zryd ist auch an der Gewerbeausstellung vom 17. bis 19. November in Adelboden vor Ort.



Der Adelbodner Künstler Björn Zryd präsentiert seinen ersten Kunstband.

BILD: CORINA SCHRANZ-LINDT

## Netzwerken am Grill

**WIRTSCHAFT** Rund 100 Mitglieder und geladene Gäste nahmen kürzlich am Sommerevent der BNI-Unternehmergruppe Stockhorn im Steffisburger Restaurant Schützen teil.

Nach einem Apéro stellten sich Eveline Germann (Germann Treuhand, Thun), Thomas Kirchmann (Schreinerei Kirchmann, Thun) und Cédric Allenbach (A3 Architekten, Reichenbach) den Fragen der Moderatorin Silvia Stoller (Zürich Versicherung, Frutigen). Thematisiert wurde unter anderem, wie der gemeinsame Austausch innerhalb der Unternehmergruppe organisiert ist und welche grundsätzlichen Kernwerte die BNI vertritt. Die drei beschrieben den Nutzen, den das Netzwerk für ihr jeweiliges Unternehmen hat.

In einer zweiten Podiumsrunde wur-

den von grosser Wichtigkeit sei und den Wirtschaftsstandort erheblich aufwerten könne. Anschliessend eröffnete Event-

organisator Marc Suremann von der Firma Hügli Reinigungen in Heimberg das üppige Grillbuffet. Beim gemeinsa-

men Essen widmeten sich die Anwesenden ausgiebig dem Networking. PRESSEDIENST BNI-UNTERNEHMERGRUPPE STOCKHORN

